

Warum es gut ist, Maria von Nazareth zu ehren.

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

Wer kennt nicht das „*Magnifikat*“ (Lobgesang Mariens „*Meine Seele preist den Herrn*“ [anima mea Dominum]) aus dem katholischen Gesangbuch von 1978? Die Autorin des Liedes ist die bekannte schweizerische Dichterin und Nonne Silja Walter (1919-2011) aus dem Kloster Fahr bei Zürich. Dort habe ich sie während etwa zehn Jahren regelmässig besucht. Es ist mir aufgefallen, dass je älter sie wurde, sie desto mehr eine freudig-vitale Kraft entwickelte, die ich nun als ausserordentliche *Leidenschaft für Gott* bezeichne. Gestikulierend erklärte sie mir die Texte woran sie gerade arbeitete, ihre geistige Lebendigkeit überraschte mich immer wieder. Von Statur her war sie klein, höchstens 150 cm, ihre Demut aber gross. Jedes Mal, wenn wir heute in der Sonntagsmesse das **Magnifikat** singen, fällt mir ihre Verehrung für die Muttergottes Maria ein, sie hat sich sozusagen mit ihrer *Niedrigkeit* identifiziert. In diesem Sinne dichtet sie:

„Mein Herr und Gott, auf ewig sei gepriesen ...

Du hast auf meine Niedrigkeit gesehen...

Es jubeln Geist und Seele auf in mir...“

Silja Walters Verehrung für den Dreifaltigen Gott und Maria ging so weit, dass sie, wenn sich die Klosterfrauen zum Abendgebet (?) in den Chorraum der Kirche versammelten, ungeniert mit dem Gesicht und Körper in Kreuzform auf dem Boden ausstreckte. Nicht immer zur Freude einiger Mitschwestern. Darunter litt sie. *Das Gehorsam aus Liebe zur Kirche* bedeutete ihr mehr als die zahlreichen Ehrungen, die sie für ihr Werk bekam. Silja Walter hat die **erhabene Demut Mariens** erkannt und versucht sie nachzuahmen.

Von der heiligen Äbtissin Maria von Agreda (17 Jhd.) wissen wir, welches Geheimnis hinter der Demut Mariens verbarg, und warum es geziemend ist, sie zu ehren.

Im 1. Buch „*Mystische Stadt Gottes*“, Kapitel „*Lehre der Himmelskönigin*“ schreibt sie im Auftrage Mariens: (Auszug aus dem Originaltext)

„Meine Tochter, je mehr jemand empfängt, für umso ärmer muss er sich ansehen, denn seine Dankesschuld ist umso grösser. Und wenn alle sich demütigen müssen, weil sie aus sich selbst nichts sind ... muss sich doch aus dem gleichen Grund derjenige am allermeisten in den Staub erniedrigen, der, obwohl Staub und Asche, durch die allmächtige Hand Gottes erhöht worden ist ...“

Und im 8. Buch, Kapitel „*Lehre, welche mir Maria, die Königin der Engel, gegeben hat*“, sagt sie: (Auszug)

*„Meine Tochter, bejammernswert und unentschuldigbar ist die Unwissenheit der Menschen, wenn sie die ewige Herrlichkeit, welche Gott allen bereitet hat ... vorsätzlich vergessen. Beweine mit bitteren Tränen dieses unheilvolle Vergessen und erhebe darüber Klage. Denn es ist kein Zweifel, dass, wer die **ewige Seligkeit** des Himmels geflissentlich vergisst, sich in der augenscheinlichen Gefahr befindet, dieselbe verlustig zu gehen. Kein Mensch hat eine rechtmässige Entschuldigung, wenn er sich dieser Sünde schuldig macht, denn das Andenken an die ewige Seligkeit und das Streben sie zu erreichen, kostet niemand viele Mühe, dagegen gibt es gar viele, welche sich mit Aufbietung all ihrer Kräfte bemühen, das Ziel, zu welchem sie erschaffen sind, zu vergessen.“*

Ich denke, hinter dieser Mahnung steckt eine **tiefe Weisheit**, die wir beherzigen sollten.
